



**ALEXANDER S. R. E. PRIMUS DIACONUS
CARDINALIS ALBANUS URBINAS.**

Petrus Nelli delin.

August Weger sculp.

Verlag von F. C. W. Vogel in Leipzig.

Alexander Primus

149

Winckelmann in Italien.

Mit Skizzen

zur

Kunst- und Gelehrtengegeschichte des achtzehnten Jahrhunderts.

Nach gedruckten und handschriftlichen Quellen dargestellt

von

Carl Justi.

Zweite Abtheilung.



92 25-2280

Leipzig,

Verlag von F. C. W. Vogel.

1872.

Ä

Winckelmann in Italien.

Mit Skizzen

zur

Kunst- und Gelehrtengegeschichte des achtzehnten Jahrhunderts.

~~~~~

Nach gedruckten und handschriftlichen Quellen dargestellt

von

Carl Justi.

Zweite Abtheilung.



mp 25-2280

Leipzig,

Verlag von F. C. W. Vogel.

1872.

R. 32.

## V o r w o r t .

---

Nach sechs Jahren ist es mir endlich vergönnt, die alte Schuld zu lösen. Es muß mich mit Freude und Dankbarkeit erfüllen, daß ich die wichtigere und für Leser wie Autor angenehmere Hälfte dieser Lebensgeschichte nun in einer Gestalt veröffentlichen kann, deren Idee mir bei Herausgabe des ersten Bandes wohl in unbestimmten Umrissen vorschwebte, ob schon ich damals kaum die Gunst der Umstände zu hoffen wagte, welche sich zur Verwirklichung jener Idee vereinigen mußten.

Erst in die letzten dreizehn römischen Jahre Windelmanns fällt sein wissenschaftliches Lebenswerk; denn in der Dresdener Schrift von 1755 kam, wie er selbst, doch wohl zu schroff sagte, „nichts auf seine Rechnung“. Mit der Analyse seiner Schriften und Lehren hatte ich vor nun schon zehn Jahren diese Arbeit begonnen; alles dagegen was sich auf Schauplatz und Nebenpersonen, Denkmäler und Zeitgenossen bezieht, wurde in den Jahren 1867—71 auf italienischem Boden gesammelt. Dieß war der bei weitem mühsamere, aber wie ich glaube, dankenswertheste Theil der Arbeit; die Zustände eines Orts, den Stand eines Alterthumsfelds, eines Museums in einem bestimmten Jahre anschaulich festzustellen, die originellen Menschen, unter welche uns der Verfolg dieser Lebensgeschichte versetzt, und die selbst in ihrem Vaterlande heute kaum mehr gekannt sind, der Gegenwart wieder lebendig zu machen,\*) forderte das beharrlichste Suchen; oft lieferte das Beste der

---

\*) Se (gli storici) avessino considerato che con la lunghezza del tempo si spengono le città, e si perdono le memorie delle cose, e che non per altro sono scritte le istorie che per conservarle in perpetuo, sarebbero stati più diligenti a scriverle in modo, che così avessi tutte le cose innanzi agli occhi di chi nasce in una età lontana, come coloro che sono stati presenti, *che è proprio il fine della istoria*. Guicciardini, Ricordi 143.



Zufall, aber der Zufall, welcher nur dem Suchenden aufstößt. Ohne die Gelegenheit zu längerem Aufenthalt an zahlreichen großen und kleinen Orten, zu welchem mich kunsthistorische Studien, der Hauptzweck jener italienischen Reisen, veranlaßten, ohne den zweijährigen Urlaub also, für dessen Gewährung ich hiermit dem preußischen Cultusministerium meinen Dank auszusprechen mich gebrungen fühle, hätte ich auf die Ausführung dieses Theils nach jener Idee verzichten müssen.

Die Gefälligkeit und das Interesse, welches die mit der Aufsicht bibliothecarischer und archivalischer Schätze betrauten italienischen Gelehrten meinen Absichten entgegenbrachten, kann ich nicht genug rühmen; und ich betrachte es als den schönsten Nebengewinn meiner Arbeit, durch sie dieser liebenswürdigen Nation viel näher gekommen zu sein, als ohne dieß der Fall gewesen wäre. Soweit meine Erfahrung geht, dürfte man kaum irgend anderswo, nicht einmal im Vaterland, eine solche Erleichterung und zuweilen Versüßung seiner Mühen hoffen, wie in diesem „Land der Menschlichkeit“. Fast die einzige Ausnahme machte Rom, nämlich die noch in päpstlichen Händen befindlichen Institute. Es ist ein nicht genug zu beklagender Schaden für die Wissenschaft, daß die Schätze der vaticanischen Bibliothek und des Archivs nicht im September 1870 (wo es wohl ohne Consequenzen mitgegangen wäre) von den edlen Rittern, die damals die Stadt Rom befreiten, nicht den Krallen jener Drachen entzogen wurden, ehe so-manche der päpstlich-jesuitischen Geschichtsfälschung unbequeme Documente beseitigt werden konnten.

Indem ich hiermit von dem Buche Abschied nehme, verabschiede ich mich zugleich von Kiel, wo es mir beschieden war, in dem verwichenen Jahre (dem einzigen leider! das ich dort weilte) dem vorliegenden Bande seine Gestalt zu geben. Nur als flüchtiger Gast lebte ich am Ufer der blauen Ostsee, das ich kaum verlassen haben würde, wenn mir nicht durch die Berufung an die Rheinuniversität die lange gewünschte Wirksamkeit als Lehrer der Kunstgeschichte eröffnet worden wäre.

Bellevue in Düsternbrook bei Kiel, den 22. October 1872.

C. Justi.